

## 29. Sitzung der Gemeindevertretung am 14.12.2023

Die Serie der Jahre, in denen die Budgeterstellung mit besonderen Herausforderungen behaftet ist, reißt nicht ab. Nach Corona und den weltwirtschaftlichen Verwerfungen in Folge des russischen Angriffskrieges gegen die Ukraine ist es heuer die darauf folgende Inflations- und Zinspolitik, die unsere Budgeterstellung massiv erschwert und das gleich in mehrfacher Hinsicht.

Vereinfacht gesagt sinken die Ertragsanteile gleichsam aufgrund der höheren Zinsen und der hohen Inflation und dem damit zusammenhängenden Konsum- und Investitionsverhalten, auch aufgrund gewisser gesetzlicher Änderungen – wie etwa aufgrund der Abschaffung der kalten Progression, der Einkommens- und Körperschaftsteuersenkung und vielem mehr. Wir merken das insbesondere auch bei der Grunderwerbsteuer, die den Gemeinden zu fast 94 % zufließt und österreichweit einbricht – am meisten blöderweise in Vorarlberg mit einem Minus von 46 % beim Oktober-Aufkommen.

Die Kosten wiederum steigen aufgrund der Inflation und anderer Einflussfaktoren. Da ist einerseits der laufende Aufwand, wo wir allein bei den Personalkosten um 3,8 Millionen Euro mehr budgetieren müssen. Aber auch im Sozialfonds und im Spitalsfonds sind es insgesamt 2,3 Millionen Euro mehr. Und das ist auch bei den laufenden Bauprojekten so, wo bei den Ausschreibungen zwar ein Hauch von Beruhigung zu spüren ist, allerdings niemand weiß, ob sich der Trend nachhaltig entwickelt.

Auch der Schuldendienst steigt aufgrund des hohen Zinsniveaus, angesichts dessen sich Analysten darin überbieten, den genauen Zeitpunkt für Zinssenkungen festzumachen. In unserem Haushalt sind diese Kosten von 347.000 Euro im RA 2022 auf fast 3 Millionen Euro im VA 2024 gestiegen.

Ganz kurz gesagt: Die Einnahmen stagnieren bestenfalls, die Kosten explodieren.

Das ist für sich schon eine äußerst unangenehme Situation. Nun kommen aber noch Investitionen dazu, die ebenso in diesem Budget Deckung finden wollen. Dabei handelt es sich im VA 2024 zum allergrößten Teil um bereits begonnene Projekte – summa summarum über 28 Millionen Euro. Mit neuen Projekten waren wir notwendigerweise äußerst zurückhaltend und mussten geplante, aber noch nicht begonnene Investitionen, deren Verzögerung für uns und für viele Nutznießer schmerzlich sind, verschieben.

Angesichts dieser besonderen Situation war es uns wichtig, alle Fraktionen an den Tisch zu holen und gemeinsam zu beraten, wie dieser außergewöhnlichen Lage begegnet werden soll. Diese Beratungen waren weitgehend - bis auf die FPÖ - konstruktiv und haben zur Vorlage eines Voranschlages 2024 geführt, auf den wir nicht stolz sein können, der aber unter Berücksichtigung aller zum jetzigen Zeitpunkt vorliegenden Aspekte als vernünftig bezeichnet werden kann.

Für mich ist aber vor allem eines wesentlich: Mit dem heutigen Budgetbeschluss lehnen wir uns nicht zurück und harren der Dinge, die da kommen, sondern beobachten den Vollzug unseres Budgets und wollen rechtzeitig reagieren, um auch die Budgeterstellung für 2025 unter vernünftigen Gesichtspunkten zu ermöglichen, wohlwissend welche Herausforderungen uns zukünftige Projekte bei unveränderter Lage bringen werden.

Und damit sich diese Lage ändert, muss vor allem der Bundesgesetzgeber den Gemeinden im Finanzausgleich jene Mittel zur Verfügung stellen, die sie zur Erfüllung ihrer Aufgaben benötigen. Ob das mit dem vorliegenden Finanzausgleichsentwurf gelingt, darf bezweifelt werden. Von den 3,2 Milliarden Euro, die der Bund 2024 „umverteilt“, landen über 2 Milliarden Euro bei den Ländern und nur 636 Millionen Euro bei den Gemeinden. Hätte man nicht „in letzter Minute“ die Hälfte der im Zukunftsfonds enthaltenen Mittel für Elementarpädagogik direkt den Gemeinden zugedacht, wäre die Verteilung noch fataler ausgefallen.

Trotz dieser speziellen Situation sind aber auch viele positive Aspekte im Budget enthalten.

- Mit der Radwegverbindung Raiffeisenstraße-Negrellistraße wird durch kluge Grundstückstransaktionen und entsprechende Zugeständnisse seitens des Landes ein sicherer Weg vom Hasenfeld ins Kirchdorf errichtet werden.
- Bei der Feuerwehr werden Investitionen in die Einsatzmittel für das Schwere Rüstfahrzeug, der Kauf eines Fahrgestells für die Ersatzbeschaffung des LF 1 und bedeutende Investitionen in die Einsatzbekleidung vorgesehen.
- Der Umbau und die Sanierung der Bibliothek wird im kommenden Jahr fertiggestellt werden können und damit ein hochwertiger Ort für die stetig steigende Zahl an Ausleiherinnen und Ausleihern geschaffen.
- Das neue Umkleidegebäude samt hochwertiger Küche am Sportplatz Wiesenrain wird eröffnet werden können.
- und, und, und.

Persönlich bin ich froh, dass es uns gelungen ist, die Vereinsförderungen mit 1,5 Millionen Euro auf gleicher Höhe zu halten. Damit können wir allen Ehrenamtlichen in den Vereinen zumindest von unserer Seite her finanzielle Stabilität bieten.

Ich möchte mich abschließend bei diesen Ehrenamtlichen, bei allen Unternehmern mit ihren Belegschaften, bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Verwaltung und besonders wieder bei Mag. Klaus Bösch, der schon wieder besonders gefordert war, herzlich bedanken!

Ich wünsche allen Lustenauerinnen und Lustenauern und euch, werte Kolleginnen und Kollegen, gesegnete Weihnachten und alles Gute für das Jahr 2024!

Daniel Steinhofer